

**Zeitschrift:** Film : die Schweizer Kinozeitschrift  
**Herausgeber:** Stiftung Ciné-Communication  
**Band:** 53 (2001)  
**Heft:** 5

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Allenbach, Thomas

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Paris, im Frühling 2001. Das Centre Beaubourg, wie die Pariser das Centre Georges Pompidou nennen, befasst sich in seiner grossen Überblicksausstellung mit «Les années Pop». Die Passage hinauf auf Niveau sechs wird zum erhebenden Ereignis. Sanft und reibungslos gleitet man auf der Rolltreppe in die Höhe. Die durchsichtigen Kunststoffröhren schützen den Körper wie eine zweite Haut. In ihnen scheint eine Art Vakuum zu herrschen. Sanfte Popklänge, die aus dem Raum selbst kommen, umschmeicheln die Besucher und hüllen sie in das futuristisch wirkende Ensemble ein. Ungefähr so müssen sich die Transfer-Passagiere auf der Mondstation in Stanley Kubricks «2001» gefühlt haben. Die Entkörperlichung nimmt zu, je höher man steigt. Leichter und leichter wird man, bis man sich im erweiterten Blick über die Dächer von Paris auflöst.

Oben gibt es eine Ausstellung zu sehen, die in ihrer bunten Anhäufung von Objekten ermüdet. In einer Art Street Parade ziehen Exponate aus Kunst, Lifestyle, Architektur, Musik, Film an einem vorbei. Die Parade der Popjahre 1955 bis 1968 wirkt insgesamt schrill, bunt, extrovertiert – also ziemlich heutig. Es ist, als blicke man zurück in eine Epoche, die nur erfunden wurde, um unsere Bedürfnisse nach Nostalgie, Ironie, Leichtigkeit und diesem bunten Gemisch der Sprachen aus Werbung, Medien, Lifestyle möglichst perfekt zu erfüllen. «Les années Pop», so könnte man sagen, sind ein idealer Fluchtpunkt, ein Heute ohne das Gewicht der Gegenwart, ein schwereloses Traumland, wie es Judy Garlands «Over the Rainbow» beschwört.

«Tout est Pop», schreibt das französische Kulturmagazin «Les Inrockuptibles» in seinem Dossier zur Ausstellung, «von Britney Spears bis zum Twingo, vom rosa-roten iMac bis zu den Teletubbies». Die Popformen vertragen sich perfekt mit allen möglichen Produkten. Griffen die Popkünstler in subversiver Absicht auf Phänomene der Massenkultur zurück, so bedient sich diese heute wiederum ihrer Strategien in durchaus affirmativer Hinsicht. Produkte mit Pop-Appeal verkaufen sich einfach besser. «Gereinigt» von den kritischen und utopischen Aspekten ist Pop heute eine diffuse Wohlühl-Chiffre, ein Wort, das sich wie die Seifenblasen in der Toyota-Yaris-Werbung in einem hübschen Klang auflöst.

Diese Verschiebung lässt sich auch im Kino feststellen. Pop, das waren Filme wie «A bout de souffle» von Jean-Luc Godard oder die Found-Footage-Collagen von Bruce Conner. Heute denkt man dabei an die «Bond»-Serie, an «Charlie's Angels»

oder «Almost Famous», an Filme jedenfalls mit Retro-Touch, in denen die Musik eine entscheidende Rolle spielt. «Popmusik ist der perfekte Referenzpunkt in einer globalisierten Welt», sagt der Amerikaner Jeff Smith im Interview auf Seite 20 dieser FILM-Ausgabe. Das schwerelose Wohlgefühl, das einem die Songs im Kino vermitteln, ähnelt jenem auf den «Stairways to Heaven» im Centre Beaubourg. Die Ausstellung «Les années Pop» bleibt übrigens bis am 18. Juni eingerichtet.

Herzlich  
Thomas Allenbach



## «Les années Pop» sind ein idealer Fluchtpunkt, ein Heute ohne das Gewicht der Gegenwart

